

Der Wagemut der Jugend half über die Klippe hinweg. Wir bestellten eine kleine Bostonpresse und ein Quantum Schrift bei der Rudhardschen Gießerei. Nach kurzem Schwanken zwischen der Neudeutsch von Hupp und der damals gerade erschienenen Eckmannschrift entschieden wir uns, – radikal wie wir nun einmal waren – für letztere. Daß alles gut ging und wir uns bald in das fremde Arbeitsverfahren eingelebt hatten, war hauptsächlich Belwes Verdienst, dem eine große Begabung für technische Dinge und ein praktischer Blick angeboren waren.

Ich sehe ihn noch, wie er Rat schaffte, als uns das Mißgeschick zustieß, den Hebel von der armen kleinen Bostonpresse abzubringen, die an Krafftleistung weit über ihr Vermögen hergeben mußte. Freund Belwe,

oder „York“, wie wir ihn kurz nannten, schweißte die beiden gußeisernen Trümmer dadurch zusammen, daß er mittels einer selbstgefertigten Matrize einen Mantel aus vorhandenem Blei um die Wundstelle goß. Die invalide Maschine hat darauf noch jahrelang mit dieser bleiernen Manschette beim Druck von Versuchsblättern und kleinen Karten ihren Zweck erfüllen können.

Unsere Arbeitsteilung war folgende: Belwe: Technik und Industrie, Kleukens: Kunst und Gewerbe, meine Wenigkeit: Handel und Finanzen. Da Kleukens anfänglich nicht mit uns zusammen wohnte und in seiner den Tagesnöten entlegenen Arbeitsstube am meisten Zeit dazu fand, so fiel ihm in erster Reihe die Ausführung der Entwürfe zu.

Belwe war durch seine schon erwähnten besonderen



Bild 4 / F. W. KLEUKENS / Postkarte



Bild 5 / F. W. KLEUKENS / Postkarte